



Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hinter diesem Wolkengebilde verbirgt sich der Langkofel, ein beeindruckender Berg in den Südtiroler Dolomiten. Über eine Stunde lang habe ich in meinem Urlaub vom Balkon meiner Pension aus immer neue Momentaufnahmen von Berg und Wolken fotografiert – ich konnte mich gar nicht satt sehen: einerseits bin ich immer schon ganz hingerissen von der Herrlichkeit der faszinierenden Dolomitenspitzen, andererseits entsteht durch das Gewölk ein ständig wechselndes Naturschauspiel, nicht selten auch noch durch Sonnenstrahlen und Lichteffekte unterstützt.

Dunkle Wolken sind in den Bergen freilich nicht nur faszinierend, sie können auch beängstigend wirken, vor allem wenn ich gerade auf einer Bergtour bin und das Wetter schneller umschlägt als erwartet. Da ist mir schon ganz plötzlich angst und bang geworden. Nicht von ungefähr sind Wolken im alltäglichen Sprachgebrauch ein Synonym für Sorgen und Ängste; Zeiten, die unklar und bedrohlich wirken, werden nicht selten als wolkenverhangen oder neblig geschildert.

Manchmal kommt mir dieses Bild in den Sinn, wenn Menschen in helfenden Berufen davon erzählen, dass sie unter den veränderten Rahmenbedingungen und durch die zunehmende Belastung den Beruf nicht mehr wieder erkennen, für den sie sich einmal mit großem Engagement entschieden hatten, nämlich Menschen in ihrer Not beizustehen. Zu vieles hat sich dazwischengeschoben, so dass der einst so faszinierende Gipfel der Menschenfreundlichkeit wie von dicken, schweren Wolken verhangen scheint.

Wie sehr sehnen sich Betroffene danach, dass sich diese Wolkendecke heben und entfernen möchte. Wie sehr möchte so mancher wieder klarer sehen können und die Wolkendecke der Rat- und Hilflosigkeit durchbrechen. Vielleicht kommt dem einen oder anderen *Reinhard Meys* berühmtes Lied aus dem Jahr 1974 in den Sinn, in dem es heißt:

**Über den Wolken / muss die Freiheit wohl grenzenlos sein /
Alle Ängste, alle Sorgen / sagt man / blieben darunter verborgen /
und dann / würde was uns groß und wichtig erscheint /
plötzlich nichtig und klein.**

So bedrohlich ich manche Wolke auch ganz persönlich finde – ich habe da noch andere Assoziationen: In der Bibel ist die Wolke nämlich sehr oft ein Platzhalter für Gott selbst: Man kann ihn nicht sehen oder anfassen (be-greifen!), er ist versteckt wie hinter einer Wolke, aber dennoch kann man die Wolke spüren

und hinter ihr etwas erahnen. So zieht dem Volk Israel in der Wüste Gott selbst in einer Wolkensäule voraus, bei Nacht in einer Feuersäule (Ex 13,22), damit die Menschen den Weg im weglosen Gelände nicht verlieren. Und wenn sich Gott auf dem Berg Sinai offenbart, ist der Berg mit schweren Wolken verhüllt (Ex 19,16). Ich lese darin die überzeitliche menschliche Erfahrung, dass es ganz oft nicht klar ist, was jetzt kommt oder wie es weitergehen kann. Und doch ist in all dem Nebulösen und Undurchsichtigen Gott selbst verborgen, der für den Menschen Leben und Zukunft bedeutet, auch wenn das im Moment unvorstellbar ist. Der Beter von Psalm 108 kommt daher zu dem Schluss, dass die Wolken als Sinnbild für Gottes zuverlässige Gegenwart gedeutet werden müssen:

**Denn deine Liebe reicht über den Himmel hinaus,
deine Treue, so weit die Wolken ziehen. (Ps 108,5)**

In vielen Begegnungen mit Pflegenden und anderen sozial Tätigen wird mir das bewusst, wenn mitten in der Erzählung des Schweren und Bedrückenden auch Hoffnungsspuren zu entdecken sind: „Und trotzdem will ich nichts anderes!“ - „Es kommt ja so viel zurück von den Patienten!“ - „Manchmal reicht mir schon ein dankbarer Blick!“

Wolken scheinen zu jedem Beruf und zu jedem Leben dazuzugehören. Aber der Gedanke, dass sich mit der Wolke auch etwas wie Führung und der Geborgenheit verbinden könnten, tut mir gut. Zu meiner Firmung habe ich Verse des Theologen und Kirchenlieddichters *Paul Gerhard (1607-1676)* kalligrafisch gestaltet geschenkt bekommen, die heute noch in meinem früheren Zimmer an der Wand hängen:

**Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.**

Ich wünsche Ihnen dieses Vertrauen für alle undurchsichtigen und wolkenverhangenen Momente Ihres Lebens. Ich wünsche Ihnen aber auch viele helle und klare Momente, in denen Sie sich wieder der Tatsache bewusst werden, am rechten Platz zu sein.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns bei einer Veranstaltung der nächsten Zeit oder auch bei einem persönlichen Gespräch begegnen können. Einen guten Herbst und viel Zuversicht wünscht Ihnen

Ihr

Christoph Frell

Film & Gespräch

Veronika beschließt zu sterben (USA, 2009, 103 min)

Die erfolgreiche, aber von ihrem Leben gelangweilte Veronika beschließt zu sterben. Doch ihr Suizidversuch scheitert. Sie wacht in einer Klinik auf und erfährt dort, dass sie aufgrund der Spätfolgen ihrer Tablettenüberdosis nur noch wenige Tage zu leben hätte. Diese Nachricht ändert alles, denn mit diesem Wissen schöpft Veronika (Sarah Michelle Gellar) wieder neue Lebensfreude. Sie verliebt sich schließlich in den schizophränen Edward und bricht gemeinsam mit ihm aus der Klinik aus. Doch ihr bleibt nicht mehr viel Zeit ...

Der Film (Regie: Emily Young) beruht auf dem gleichnamigen Roman von Paulo Coelho (1998). Die Veranstaltung findet im Rahmen der diesjährigen ökumenischen „Woche für das Leben“ zum Thema „Suizidprävention“ statt.

Im Anschluss an den Film Einladung zum Filmgespräch mit Pfarrer Dr. Christoph Seidl.

Dienstag, 12. November 2019, 19.30 Uhr

Ort: Regina-Kino, Holzgartenstraße, 93053 Regensburg.

Kosten: Parkett 7,50 € (erm. 7,00 €) / Balkon: 8,00 €

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung (KEB) in der Stadt Regensburg e.V. und Reginakino Regensburg in Kooperation mit der Abteilung Seelsorge im Gesundheitswesen im Bistum Regensburg.

Kartenreservierungen: 0941 4 16 25

Oasentag im Advent

Ohne mich ...!?

Was wäre Weihnachten ohne die Geburt Jesu? Manchmal fragen Menschen auch: Was wäre ich ohne dich? Doch traue ich mich auch mal die Frage zu stellen: „Was wäre die Welt ohne mich?“ In manchen Situationen hatte wohl jeder schon mal den Gedanken im Kopf oder hat ihn sogar ausgesprochen: „Ohne mich!!“ Aber wie vieles würde in meiner kleinen und großen Welt tatsächlich ganz anders sein, würde es mich gar nicht geben!? Die Frage „Was wäre wenn?“ ist immer spekulativ. Und trotzdem – oder gerade deshalb laden wir Sie an diesem Oasentag dazu ein, über ein gesundes Selbstwertgefühl nachzudenken und den eigenen Platz im Leben neu schätzen zu lernen.

Mittwoch, 4. Dezember 2019, Exerzitienhaus Werdenfels

Dienstag, 10. Dezember 2019, Exerzitienhaus Johannisthal

ReferentIn: Pfarrer Dr. Christoph Seidl & Christina Schrader, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Systemisches Coaching und Geriatrie-Clown

Jeweils Beginn um 9.30 Uhr (Stehkaffee)

16.00 Uhr Gottesdienst – ca. 17.00 Uhr Ende

Teilnahmebeitrag: 35 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

FilmEinkehrtag

(Kooperation mit dem Kath. Pflegeverband)

„... und das Wort ist Bild geworden!“

Bei DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (D 2018 von Caroline Link) handelt es sich um eine Verfilmung der Autobiografie *Der Junge muss an die frische Luft – Meine Kindheit und ich* von Hape Kerkeling.

Der neunjährige, pummelige Hans-Peter wächst im Ruhrpott Anfang der siebziger Jahre auf. Täglich trainiert er im Krämerladen der Großmutter sein Talent, andere Menschen zum Lachen zu bringen. Auch seine feierwütige Verwandtschaft freut sich über seine Begabung. Getrübt wird die Heiterkeit durch eine Erkrankung der Mutter. Während sein Vater sich keinen Rat weiß, ist Hans-Peter dadurch noch mehr angespornt, sein Talent weiter zu verbessern.

Der FilmEinkehrtag lädt ein, Ruhe zu finden, Kraft zu schöpfen und im Rhythmus von Film und Gebet, Stille und Gespräch die eigene Kindheit und Entwicklung, aber auch die eigene Glaubensgeschichte zu reflektieren.

Samstag, 25. Januar 2020, 9.30 Uhr – 17.00 Uhr

Referenten:

Dr. Thomas Kroll, Mitglied der Kath. Filmkommission, Berlin
Pfarrer Dr. Christoph Seidl, Regensburg

Ort: Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg

Teilnahmebeitrag: 35 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum

2. Spiritual-Care-Symposium in der Diözese Regensburg

Was mich atmen lässt Palliativ Care und Seelsorge

Zum zweiten Mal sind alle, die beruflich oder ehrenamtlich im Bereich von Hospiz und Palliative Care tätig sind, im Bistum Regensburg zu einer Fachtagung „Spiritual Care“ eingeladen.

Ziel dieses Tages ist es, die verschiedenen Fachbereiche zusammenzubringen, um deutlich zu machen, dass die spirituelle Dimension im Leben eine Anfrage an alle Beteiligten ist. Nach zwei Vorträgen werden in einer Podiumsdiskussion Referenten und Teilnehmende darüber ins Gespräch kommen können, was die Beteiligten in Palliative Care atmen lässt. Der Nachmittag steht für Workshops zur Verfügung mit Themen aus Seelsorge, Medizin, Therapie, Beratung etc. Mit einem spirituellen Impuls in der Kapelle beschließen wir den Spiritual-Care-Fachtag.

Samstag, 1. Februar 2020, 9.30 Uhr – 16.00 Uhr

Hauptreferenten: Prof. Dr. Dr. Berend Feddersen (Palliativmediziner, München) und Norbert Kuhn-Flammensfeld (Palliativseelsorger, München)

Workshops: P. Füßl, A. Grigorakakis A. Mitterhofer, D. Müller, M. Peter, A. Probst-Ebner, E. Schätzler.

Ort: Bildungshaus Schloss Spindlhof, Spindlhofstr. 23, 93128 Regenstauf

Teilnahmebeitrag: 10 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung online www.seelsorge-pflege.de oder über den Anmeldeflyer.

Impressum:

Seelsorge
für Berufe im Gesundheits- und
Sozialwesen in der Diözese Regensburg
Diözesanzentrum Obermünster
Obermünsterplatz 7 | 93047 Regensburg
Tel. 0941 597 1621, Fax 0941 597 1623
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de

Abbildung Titelseite: © Dr. Christoph Seidl

